



Fantasievoll bemalte Fische sollen ausschwärmen

Mit einer tollen Aktion wollen die Schwarzenbacher für ihr Image als sympathisches Kulturstädtchen der Region den Turbo zünden. "Fischflut" nennt sich dieses Neugier schaffende Projekt, für das David Kampfmeier die Idee hatte. Damit soll Schwarzenbach nach der jährlich stattfindenden Ausstellung Schwarzenbacher Maler eine zweite große Leistungsschau künstlerischen Schaffens in Verbindung mit bürgerschaftlichem Engagement bekommen. Und damit werde die Ziele von Bürgermeister Alexander Eberl weiter gestärkt, wenn er als zwei wichtige kommunalpolitische Säulen das bürgerschaftliche Engagement und die Profilierung als Kulturstädtchen proklamiert. Nicht nur Einheimische, sondern auch Touristen sollen ihre Freude an den "Fischschwärmen", die in der Saalestadt als etwas typisch Schwarzenbacherisches zu sehen sein sollen, haben. Der Tourist soll in seiner Erinnerung etwas spezifisch Schwarzenbacherisches, wie bald den Jean-Paul-Weg oder die "Fischflut", mit nach Hause nehmen. Unser Bild zeigt (von links) Frank Skaper von KE KU TEX, Initiator David Kampfmeier, Paul Rubner vom Arbeiterkreis Bildende Kunst und Bürgermeister Alexander Eberl vor einem Holzmodell des Schwarzenbacher Fisches. Die Fische, die in der Zukunft künstlerisch gestaltet werden, werden eine Länge von 1,40 Metern und ein Gewicht von rund 15 Kilogramm haben. Sie sollen an ihren Standorten mit Stäben befestigt werden. Schade wäre nur heute schon, wenn Vandalismus die Idee von einer Fischflut in Schwarzenbach zunichte machen würde. In Plauen wurde jetzt eine Skulpturenstarasse wieder abgebaut, weil sich die Rowdies immer wieder an den Skulpturen vergingen. Für die Umsetzung der Ideen nahm Bürgermeister Eberl beispielsweise Kontakt zu der Stadt Kaiserslautern auf, wo mit dem Projekt "Fisch for Fantasy" Ähnliches wie jetzt in Schwarzenbach aus der Taufe gehoben wurde. Dort in der Pfalz, übernahmen mehr als 250 Personen eine Patenschaft für ein solches Kunstwerk. Für Schwarzenbach könnte sich Alexander Eberl vorstellen, dass sich Interessente für eine Patenschaft, wie Geschäftsleute oder Vereine, auch zusammentun, um die Kosten für jeden einzelnen zu minimieren.

Amtsblatt

Ausgabe Freitag, 11. Juni 2004

Tolles Projekt, jetzt sind die Schwarzenbacher an der Reihe

Schwarzenbacher Fischflut soll für Saalestadt als Kulturstädtchen
Turbo zünden

Fischflut – Die Idee zu den Schwarzenbacher Fischskulpturen

Angestoßen durch den überragenden Erfolg der "Ulmer Spatzen" als künstlerische Bereicherung der Innenstädte von Ulm und Neu-Ulm gewann die Idee des "Schwarzenbacher Fisches" ab dem Frühjahr 2003 nach und nach an Form. Nun soll sie öffentlich gemacht werden. Schwarzenbach besitzt durch die hohe Zahl an künstlerisch tätigen Menschen und die Tradition der "Schwarzenbacher Malerausstellung" eine hervorragende Ausgangssituation, ähnliches wie in Ulm zuwege zu bringen. Aber: um sich regional und überregional einen ernst zu nehmenden Namen als "Kulturstädtchen Schwarzenbach" zu machen, bedarf es eines ganzen Bündels von Aktivitäten. Das Projekt der "Schwarzenbacher Fischskulpturen" und dem Motto "Schwarzenbacher Fischflut" bietet einen hohen überregionalen Wiedererkennungswert und eine große Leistungsschau unseres künstlerischen Potentials. Aber auch die hohe Identifikation der Bürger beziehungsweise Unternehmen als Paten wird hierbei sichtbar. Der Nebeneffekt einer finanziellen Ausrüstung der Kulturarbeit durch das Patenmodell ist ein zusätzlicher Effekt.

Geschichte des Fisches

Seit 1610 führt der damals zum Markt erhobene Ort Schwertzenbach den Fisch in seinem Wappen. Ab 1844 zierte der Fisch auch das Wappen der Stadt Schwarzenbach. Die Form des Fisches entwickelte sich von einer der Karpfen angenäherten zu einer eher heraldischen. Mal war der Schwanz gerade aus, mal eher gehoben oder gesenkt. Aber es war immer der Schwarzenbacher Fisch.

Wie sollte der Fisch aussehen?

Nach anfänglicher Analyse der verschiedenen Wappendarstellungen und der heimischen Fischarten stand schnell fest, dass man in der Formgestaltung eine reduzierte, allgemeingültige Fischform finden musste. Eine ganze Reihe von Skizzen, von abstrakt bis naturalistisch, wurde angefertigt. Am Ende stand fest: es soll einer zum "identifizieren", zum "lieb haben" sein.

Erste Hürden; das Projekt läuft an

Nach ersten positiven Gesprächen zwischen David Kampfmeier und Bürgermeister Alexander Eberl im Frühjahr 2003

Wurde die Idee etwas konkreter im Arbeitskreis Bildende Kunst diskutiert. Realisierungsmöglichkeiten und die Art der Finanzierung konnten nicht eins zu eins von bereits realisierten Projekten übernommen werden. Es musste das passende Konzept für Schwarzenbach gefunden werden. Eine Fisch-Umrisszeichnung wurde erstellt und aus Holz eine Schablone gefertigt.

Über die Herstellung

Natürlich hätte man den Fisch aus einer geeigneten Plastik leichter aussägen können, als den beschwerlicheren, gesprächs- und kostenintensiveren Weg in die 3D-Formgestaltung zu gehen. Aber es sollte hier auch das technologische Potential beziehungsweise Know-how der Region seinen Ausdruck finden. Schnell waren die entscheidenden Leute beim Forschungs- und Innovationscenter KeKuTex (Keramik-Kunststoff-Textil), Dr. Klein und Frank Skaper für die Idee begeistert. Alle Möglichkeiten der Formentwicklung und deren Kosten wurden durchgespielt. Am Ende stand eine gefräste Negativform mit PU-geschäumter Positivform als beste Realisierungsmöglichkeit fest. Leicht und in Kleinserie zusammen mit der Berufsschule Rehau zu fertigen, bietet sie die dreidimensionale Form und dadurch weit größere Ereignis- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Präsentation im Schul-, Sport- und Kulturausschuss

In einer abendlichen Präsentation wurde der computerunterstützte, dreidimensionale 3D-Prototyp durch Frank Skaper dem Schul-, Sport- und Kulturausschuss vorgestellt. Zusammen mit zahlreichen farbigen Skizzen konnte sich dieser eine Vorstellung von der Fischflut machen. Am Ende gab es "Grünes Licht". Dr. Klein und Frank Skaper von der KeKuTex schliffen weiter an dem 3D-Objekt und nach der Freigabe wurde ein Prototyp im Maßstab 1:10 gefräst.

Ziel der Aktion: Wahrzeichen unserer Kulturstadt

Weithin soll Schwarzenbach als "Kulturstädtchen" bekannt sein. Das kreative Potential unserer Bürger und der Wille, etwas gemeinsam zu erreichen, findet in diesem weiteren Puzzle, der "Fischskulptur", seinen Ausdruck. Farbenfroh werden an Plätzen oder zum Beispiel gegenüber dem Bahnhof Bürger, Besucher oder Durchreisende angesprochen; Das Konzept "Fisch" ist regional einzigartig und realisiert sich durch die Idee "von Schwarzenbachern für Schwarzenbach".

Das Finanzierungsmodell: Kultursponsoring als Patenschaftsmodell

Bürger, Handel, Handwerk und Industrie können beim Fisch als Paten auftreten. Dieser sponsert "seinen" Fisch. Eigentümer bleibt allerdings die Stadt Schwarzenbach. Im Preis ist neben den reinen Entwicklungs- und Herstellkosten auch ein Beitrag für die Kulturarbeit enthalten. Der fertig gestaltete Fisch steht dann im öffentlichen Raum. Der Pate wird in der Presse erwähnt und erscheint direkt am Fisch auf einer Gravur.

Kosten der Patenschaft

Die Kosten einer Patenschaft sind natürlich durch die fixen Kosten für das Modell und für die Vorarbeit begründet. Dazu kommen variable Kosten von rund 250 Euro pro Fisch.

Daher ist das Ziel, mindestens 20 Paten zu gewinnen, um deutlich in die Gewinnzone zu kommen. Die Kosten der Patenschaft betrage 499 Euro für Privatpersonen und 699 Euro für Unternehmen. Der Pate darf sich einen Künstler aussuchen und den Standort bestimmen (gemeinsam mit der Stadt). Es ist auch vorstellbar, dass die "Fische" nach gewisser Zeit (1,2 Jahre) auch mal dem Paten zur Verfügung gestellt werden, um ihn zu Hause aufzustellen. Der relativ hohe Preis wird durch die genannten Kosten sicher verständlich. Wichtig ist aber, dass die Künstler kostenlos arbeiten! Mehr als 15 Künstler aus Schwarzenbach beziehungsweise Künstler, die an der Malerausstellung teilnehmen, haben sich dazu bereit erklärt: Baumann-Koschate Regina, Cames Beate, Göthl Günther, Hermer Ingrid, Hertel Angela, Hofmann-Breckner Christine, Hofmann-Spatz Marianne, Hohenberger Margit, Kampfmeier David, Ketscher Lutz, Kolb Hans, Lehnert-Hertrich Sabine, Rubner Paul, Saar Herbert, Schirrmacher Herbert, Schmidt Peter, Schwarzenbach Jörg, Senger Lore,

Strobel Jochen, Stübinger Jens, Weidner-Klier Helga, Wopperer Monika.

Insofern sind die Kosten der Patenschaft sicher nicht überhöht. Zum Vergleich dazu haben die Paten in Ulm 200 Mark für einen Spatz bezahlt plus in etwa den gleichen Betrag für die künstlerische Gestaltung.

Werbekonzept und Werbeträger Fisch

Ab sofort ist unter www.schwarzenbacher-fischflut.de die Aktion im weltweiten Netz beschrieben. Dort besteht auch die Möglichkeit zum Download der Patenerklärung und allen notwendigen Informationen. Selbstverständlich sind die Unterlagen auch im Rathaus der Stadt erhältlich. Mit Plakaten und Flyern soll in den nächsten Wochen erreicht werden, dass jeder in der Region mit der "Schwarzenbacher Fischflut" etwas anzufangen weiß. Teil des regionalen und überregionalen Marketings soll auch die Erstellung eines kleinen Beilagenheftes mit Patennennung sein. Hier kann die Stadt, der Pate oder auch der Fremdenverkehr mit einem weiteren Pluspunkt unsere Region aufwarten. Die Druckkosten sind im Preis des Fisches enthalten.

Präsentation des ersten fertigen Fisches

Ziel ist es, nachdem der Rohling in Produktion ist, soll zur Eröffnung der "Ausstellung Schwarzenbacher Maler" am 17. Juli der erste fertige Fisch präsentiert werden. Der Miniatur-Rohling wird nächste Woche im Rathaus ausgestellt, damit sich Interessierte informieren können.

Schon vor Beginn der Öffentlichkeitsarbeit sind acht Patenschaften vergeben. Der Caparol-Leithändler Farben-Brunner aus Bayreuth beteiligt sich am Projekt als Sponsor der Spezialfarben für Polyurethan-Schaum. Die Firma Farben-Gross aus Schwarzenbach tritt mit David Kampfmeier als Initiator und auch als Sponsor des Malzbehörs auf.